

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 65 (2015)
Heft: 257

Buchbesprechung: Besprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thierry Luginbühl – Cédric Cramatte – Jana Hoznour (eds.), *Le sanctuaire gallo-romain du Chasseron. Découvertes anciennes et fouilles récentes. Essai d'analyse d'un lieu de culte d'altitude du Jura vaudois. Cahiers d'archéologie romaine 139*. Lausanne: 2013. 432 S., zahlr. Ill. ISBN 2-88 028-139-3. 65 CHF.

Beim vorliegenden Werk handelt es sich um die Publikation und Auswertung aller Funde und Befunde des auf dem Gipfel des Chasseron (VD) gelegenen gallo-römischen Heiligtums, das aus numismatischer Sicht wegen der gut dokumentierten Münzvote von besonderem Interesse ist. Die Prospektionen und Grabungen der Jahre 2001 bis 2005 wurden durch das Institut für Archäologie und Altertumswissenschaften (IASA) der Universität Lausanne durchgeführt. Zusammen mit den älteren Erwähnungen – seit dem 18. Jahrhundert wurde über antike Funde auf dem Chasseron berichtet – bilden diese neueren Untersuchungen die Grundlage für das vorliegende Werk. Neben den drei Herausgebern haben 24 weitere Spezialisten unterschiedlicher Fachrichtungen mitgearbeitet.

Die Monographie beginnt mit einem Vorwort und einer Einleitung, gefolgt von der Forschungsgeschichte, einem Abriss der geographischen und topographischen Gegebenheiten sowie einer Erwähnung der prähistorischen und römischen Funde des Umlandes. In den anschliessenden Kapiteln 4 bis 7 werden die verschiedenen Bereiche des Heiligtums vorgestellt. In Bezug auf die Fundmünzen ist zum einen die Terrasse (Kap. 4, S. 45–78) von grosser Wichtigkeit, auf welcher der vom 1. bis ins 4. Jahrhundert benutzte gallo-römische Umgangstempel situiert war. Dieser Bereich zeichnet sich durch eine grosse Menge an Fundmaterial (u.a. viele Münzen) sowie eine gut erhaltene Stratigraphie aus. Zum anderen ist der Bereich der Felsen relevant, welcher in Kapitel 6 (S. 89–99) abgehandelt wird. Anhand der Verteilung der Fundmünzen am Fuss der Felswände konnte hier gezeigt werden, dass vom Felsporn aus Münzen hinuntergeworfen wurden – eine besondere Form der *iactatio*. Das gesamte Fundmaterial wird in Kapitel 8 (S. 105–238) nach Gattungen geordnet vorgelegt und einzeln ausgewertet. Übergreifende Überlegungen zur Nutzung des Heiligtums finden sich in Kapitel 9 (S. 239–281), die Schlussfolgerung in Kapitel 10 (S. 283–285).

Schliesslich wird das Werk durch den Anhang (S. 299–407) abgerundet, in welchem verschiedene Themen noch einmal aufgegriffen, ergänzt oder vertieft betrachtet werden. Schliesslich kann sich der ungeduldige Leser auf den Seiten 409–417 mithilfe einer Zusammenfassung auf Französisch, Deutsch und Englisch einen schnellen Überblick verschaffen. Am Schluss des Buches befinden sich zudem acht Farbtafeln.

Die vom Chasseron stammenden Fundmünzen werden im Kapitel 8.3 («Les monnaies», S. 144–219) vorgelegt und ausgewertet. Dabei handelt es sich um eine Zusammenarbeit verschiedener Spezialisten: Von archäologischer Seite haben Thierry Luginbühl, Jana Hoznour und Céline David mitgearbeitet, von numismatischer Seite Anne Geiser und Yves Mühlemann; beide haben sich bereits eingehend mit Münzen aus Heiligtümern auseinandergesetzt¹.

Das Kapitel zu den Fundmünzen ist sinnvoll und logisch aufgebaut. Nach einer kurzen Einleitung und Erklärung der Fundumstände (S. 144–150) sowie einem Überblick über die räumliche und die zeitliche Verteilung der Münzen (S. 151–160) folgt die nach Epochen sowie Lokalisierung aufgeteilte Auswertung des numismatischen Materials (S. 160–175). Im Anschluss daran findet man sowohl eine Erläuterung der speziellen Stücke und Besonderheiten (S. 175–180) als auch die Schlussfolgerungen zu den numismatischen Betrachtungen (S. 180–183). Schliesslich wird das Kapitel durch sechs Tafeln und den Katalog aller auf dem Chasseron gefundenen Münzen abgerundet.

Die Münzen stammen allesamt entweder aus dem Bereich des Tempels auf der Terrasse oder aus dem Bereich am Fuss der Felswände (*iactatio*). Im Tempelbereich kamen im Laufe der Grabungen von 2003 bis 2005 insgesamt 101 Münzen zutage. Die unterhalb des Felsorns gefundenen 75 Stücke wurden bei den Prospektionen von 2001 und 2005 entdeckt und eingemessen. Dazu kommen 185 Altfunde, welche aus den Bereichen des Tempels oder der *iactatio* stammen müssen, deren Zuweisung heute jedoch nicht mehr eindeutig ist. Die Verfasser haben das numismatische Material in vier Gruppen eingeteilt (vgl. Kap. 8.3.1, S. 144–150): Gruppe 1 beinhaltet alle Altfunde, Gruppe 2 die bei den Felsen gefundenen Stücke, Gruppe 3 die stratifizierten und

Besprechungen

1 Vgl. z.B. A. GEISER, *Comparaison des faciès monétaires du sanctuaire du Grand-Saint-Bernard avec ceux des dépôts à offrandes découvertes entre les Alpes Pennines et le Jura*, in: C. HASELGROVE – D. WIGGWOLF (Hrsg.), *Iron Age coinage and ritual practices. Studien zu Fundmünzen der Antike 20* (Mainz 2005), S. 287–300 oder Y. MÜHELMANN ET AL., *Le mithraeum de la villa d'Orbe-Boscéaz. Du mobilier aux rites*, in: M. MARTENS (Hrsg.), *Roman Mithraism. The evidence of the small finds. Actes du colloque de Tienen* (Brüssel 2004), S. 109–133.

Gruppe 4 die unstratifizierte Funde des Tempelbereichs. Generell handelt es sich bei den meisten Stücken um römische Prägungen, wobei sich das Spektrum von der Republik bis in die Spätantike erstreckt. Dazu kommen zwei griechische und zwei keltische Exemplare sowie eine byzantinische Münze aus dem 7. Jahrhundert.

Die Vorlage des Materials ist pragmatisch gestaltet. Allgemein gehaltene Zusammenstellungen, sowohl in Form von Tabellen (S. 152–153) als auch anhand eines Diagramms (S. 154), bieten einen einführenden Überblick über die vorhandenen Nomina und die zeitliche Verteilung der Münzen aller vier Gruppen. Im Anschluss daran werden die Fundmünzen der beiden relevanten Bereiche umrissen, wiederum sehr allgemein und übersichtlich. Für den Tempelbereich gibt eine weitere Tabelle (S. 158–159) einen guten Überblick über die Münzen der beiden Nutzungsphasen des Tempels. Möchte sich der interessierte Leser jedoch ein genaueres Bild der gefundenen Münzen im archäologischen Kontext machen, so ist dies nur bedingt möglich. Die Tabellen auf den Seiten 149 und 150, auf welchen sämtliche Inventarnummern der Neufunde (Gruppen 2–4) nach Gruppen – im Falle der stratifizierten Funde beim Tempel gar nach Phasen – aufgelistet sind, helfen hier kaum weiter, da die entsprechenden Katalognummern fehlen (eine Suche der Inventarnummern im Katalog wäre eine wahrliche Sisypusarbeit). Da ausserdem die Pläne sowohl der Plana als auch der Profile nur sehr selektiv publiziert sind (vgl. Kap. 4 und 6), ist es auch nicht möglich, sich ein eigenes Bild der Verteilung der Fundmünzen zu machen. Dies wäre vor allem für die 52 stratifizierten Münzen im Tempelbereich interessant, da es durchaus eine Rolle spielt, ob sich ein Fund innerhalb der Cella, im Umgang oder neben dem Tempel befindet. Allerdings wird die Thematik im Text aufgegriffen. So erfährt man immerhin, dass die Mehrzahl der Fundmünzen der älteren Phase (période 2) aus dem Umgang stammen und die Mehrzahl der jüngeren Phase (période 3) aus der Cella (S. 156).

Sowohl die Auswertung der Münzen als auch der Kommentar zu den speziellen Stücken und das Fazit (S. 160–183) sind minutiös gestaltet. Neben einem ausführlichen und

durchdachten Lauftext finden sich viele zusätzliche Bemerkungen und Informationen, Verweise auf Katalognummern und Zitate zu weiterführender Literatur in den Fussnoten. Die eigentliche Auswertung (Kap. 8.3.4., S. 160–175) ist chronologisch aufgebaut, wobei verschiedene Aspekte miteinbezogen wurden. So wurden beispielsweise Fragen zur Umlaufdauer der Münzen und Datierungsfragen bis hin zu Vergleichen der beiden Bereiche auf dem Chasseron oder Vergleichen mit Münzspektren anderer Heiligtümer diskutiert. Interessant sind auch die Gedanken zu den Kult-handlungen. So lässt sich zum Beispiel feststellen, dass in antoninischer Zeit weniger, dafür wertvollere Nomina geopfert wurden, was auf eine Änderung der Riten hinweist (S. 170). In der Schlussfolgerung stellen die Verfasser die vom Chasseron gewonnenen Erkenntnisse schliesslich in einen grösseren Zusammenhang.

Der Katalog ist knapp gehalten und chronologisch aufgebaut. Die unterschiedlichen Fundorte auf dem Chasseron bzw. die Gruppen spielen hier jedoch leider eine sekundäre Rolle. Die einzelnen Überschriften beinhalten die jeweilige Prägeherrschaft oder -periode. Nach einer kurzen Typenbeschreibung werden die einzelnen Stücke des jeweiligen Typs – mit Katalognummern versehen – in knapper Form aufgelistet. Dabei fällt auf, dass nicht immer die aktuellste Literatur verwendet wurde (für die flavischen Münzen beispielsweise wurde mit der Version des RIC von 1968, nicht mit der überarbeiteten Fassung von 2007 gearbeitet). Auf die Angabe von Abnutzung und Korrosion wird im Katalog ganz verzichtet². Das Lesen des Katalogs wird dadurch erschwert, dass sich die Typenbeschreibungen und die Daten zu den einzelnen Stücken weder durch eine unterschiedliche Schriftgrösse oder – dicke noch durch einen Einzug o.ä. voneinander unterscheiden lassen.

Aus numismatischer Sicht ist auch das Kapitel «L'utilisation de la monnaie dans les sanctuaires gallo-romains» im Anhang (Annexe IV, S. 362–384) äusserst interessant. Der Verfasser, Pierre Nouvel, lehrt Archäologie der Römischen Provinzen an der Université de Franche-Comté (Besançon, F). Übergangszeitliche und gallo-römische Heiligtümer gehören zu seinen Interessensschwerpunkten. So hat er – neben dem Heiligtum auf dem

2 Die Verfasser argumentieren, dass diese Informationen für die Fundmünzen des Chassérons unwichtig sind, da die Neufunde generell schlechter erhalten sind als die Altfunde; vgl. dazu S. 180. Dieses Argument kann jedoch höchstens für die Korrosion gelten, während die Abnutzung ein wichtiges Indiz sein könnte, um beispielsweise nachvollziehen zu können, ob für die *iactatio* ältere Münzen bevorzugt worden sind.

Chasseron – auch bei Auswertungen und Vor-
auswertungen verschiedener anderer Sakral-
bezirke sowie bei weitergreifenden Übersich-
ten zu diesem Thema mitgearbeitet³.

Pierre Nouvel greift die Frage auf, wodurch
sich profane Gegenstände (hier speziell die
Münzen) als sakral auszeichnen und unter-
sucht, wie die in Heiligtümern gefundenen
Münzen mit dem römischen Kult in Zusam-
menhang stehen. Den Anfang bildet ein kur-
zer und prägnanter Überblick über unter-
schiedliche Arten von gespendeten bzw. geop-
ferten Münzen, gefolgt von einer chronologi-
schen Betrachtung der Münzen in rituellem
Kontext. Dabei wurde eine Vielzahl von
Aspekten miteinbezogen, von den bereits in
latènezeitlichen Heiligtümern gefundenen,
verunstalteten Münzen bis hin zum Ende der
iactatio im 5. Jahrhundert. Obwohl sich der
Verfasser hauptsächlich auf Frankreich und
die Romandie konzentriert, sind die hinzuge-

zogenen Heiligtümer doch vielfältig und
decken ein grosses Gebiet ab. Insgesamt ist es
Pierre Nouvel mit diesem Kapitel gelungen,
einen kurzen, aber umfassenden Überblick
über Münzen in gallo-römischen Heiligtümern
zu verfassen, den man in dieser Form bis anhin
vergeblich gesucht hat.

Alles in allem handelt es sich beim vorlie-
genden Werk um eine gelungene Publikation
einer archäologischen Untersuchung. Die
Befunde und das Fundmaterial – insbeson-
dere auch die Münzen – sind sorgfältig vorge-
legt und bearbeitet. Die Publikation gibt ins-
gesamt viele wichtige Denkanstösse und
ermöglicht weitere Anknüpfungspunkte,
sowohl für die zukünftige Forschung auf dem
Gebiet gallo-römischer Heiligtümer als auch
speziell zur Verwendung von Münzen im kul-
tischen Bereich.

Jacqueline Lauper

3 Vgl. z.B. P. NOUVEL, Le sanctu-
aire rural de Nitry-Champagne
(Yonne), Bulletin de la Société
d'Etudes d'Avallon, 80, 2003
(2004), S. 21–41 oder P. NOUVEL
ET AL., Les sanctuaires du
nord-est de la Gaule. Bilan
critique des données, in:
M. REDDE ET AL. (Hrsg.),
Aspects de la Romanisation
dans l'Est de la Gaule. Bibracte
23/1 (Gleux-en-Glenne 2011),
S. 507–532.